Mittag-Ausgabe

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 689.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 2. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 1. Oktober. Der König hat den seither. vortr. Rath im Ministerium des Innern, Geh. Ob.-Reg. Rath Persius, zum Präsidenten des Oberverwaltungsger.; den Reg.- und Baurath Wiebe zum Geh. Baurath und vortr. Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten, sowie die Reg.-Räthe Stöckhardt, Gleim und Lüders zu Geh. Reg.-Räthen und vortr. Räthen in demselben Ministerium ernannt; dem Reg.-Rath Hüllmann zu Berlin den Charakter als Geh. Reg. Rath verl.; den bish. 2. Direktor bei der Gen.-Lott.-Dir. Dammas zu Berlin zum 1 Direktor bei derselben; den Landger.-Rath von Westhoven in Saarbrücken zu Appell.-Ger.-Rath in Köln; den Kreisrichter und Abth.-Dirigenten Wend in Konitz zum Kreisger.-Rath; und den Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Adolf Moller in Danzig zum Gymnasial-Direktor ernannt; dem Notar Lurtz in Brühl bei Köln unter Verleihung des Charakters als Justizrath die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste; und der Wahl des Stadtschulraths Dr. Friedrich Hofmann in Berlin zum Direktor des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Der bish ord. Lehrer am Luisenstädt Gymnasium zu Berlin, Dr. Max Lehmann, ist als Geh. Staats Archivar beim Geh. Staatsarchive in Berlin angestellt, dem Gymnasial Direktor Dr. Adolf Moller die Direktion des Gymnasiums zu Tilsit übertragen, die bish. kommiss. Kreis Schulinspektoren, Gymnasiallehrer Dr. Ignatz Joseph Bernhard Küppers in Mühlheim a. R., Dr. Paul Joseph Brandenberg in Siegburg und Stephan Ring in Köln, Gymnasial Oberlehrer Joseph Reinckens in Bonn und Lehrer Dr. Hubert Gerhard Schönen in Euskirchen sind zu Kreis-Schulinspektoren im Reg.-Bez. Köln ernannt, dem zum Dirigenten des Kaiser Wilhelms Gymnasiums zu Hannover berufenen Gymnasial-Oberlehrer Dr. Richard Wachsmuth, bisher zu Emden, ist das Prädikat „Professor" beigelegt, bei der Landesschule Pforta der Oberlehrer Dr. Boehme zum Prof. und der Adjunkt Dr. Sagorski zum Oberlehrer befördert worden. — Es ist genehmigt worden, daß beim Humboldts-Gymnasium in Berlin als Oberlehrer angestellt werden: der Oberlehrer Dr. Blaß, bisher an der Luisenstädt. Realschule in Berlin, der Oberlehrer Dr. August, bish. bei der Friedrichs Realschule daselbst, der ord. Lehrer an der dortigen Dorotheenstädt. Realschule, Dr. Lange und der ord. Lehrer Dr. Röhricht, bisher bei der obengenannten Luisenstädtischen Realschule. — Der Ritter-Akademie-Inspektor Dr. Ludwig Max Witte in Liegnitz ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Ratibor berufen und bei derselben Anstalt der ord. Lehrer Dr. Paul Schöne zum Oberlehrer befördert, der Gymnasiallehrer Dr. Robert Nieberding zu Neustadt O. S. als Oberlehrer an das kath. Gymnasium in Glogau berufen, der ord. Lehrer Dr C. Ph. Kohlmann vom Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Posen als Oberlehrer an das Gymnasium in Emden berufen und daselbst der ord Lehrer Hinricus Hobbing zum Oberlehrer befördert, am Gymnasium in Landsberg a./W. die Beförderung des ord. Lehrers Cornelius Peters zum Oberlehrer genehmigt, die Berufung des Lehrers Dr. Joseph Dickmann von der höheren Bürgerschule in Wesel zum Oberlehrer am Gymnasium in Essen genehmigt, der Gymnasiallehrer Dr. Rothfuchs in Marburg als Oberlehrer an das Gymnasium zu Hanau berufen, die Wahl des Progymnasiallehrers Dr. Peter Dölsch in Prüm zum Rektor des Progymnasiums in Malmedy bestätigt, der ord. Seminarlehrer Kielczewski vom Schullehrer-Seminar zu Exin an das Schullehrer-Seminar in Rawitsch versetzt, am evang. Schullehrer-Seminar zu Franzburg der Lehrer Ernst, bisher an einer höheren Töchterschule zu Stettin, als ord. Lehrer provisorisch angestellt worden.

Der Reg.-Ass. Kuhlmeyer, Mitglied der k. Direktion der Ostbahn und Vorsitzender der k. Eisenbahnkommission zu Bromberg, ist zur k. Direktion der Niederschl. Märk. Eisenbahn als deren Mitglied versetzt und mit seiner bish. Stellung das frühere Mitglied der letzteren Behörde, Reg. Rath Hansmann, betraut, der bish. Eisenbahn-Ingenieur Christian Boysen zu Goldap Ostpr. als k. Eisenbahn-Baumeister bei der Ostbahn angestellt, dem Berginsp. Freytag unter Ernennung zum Salinendirektor die Stelle des Dirigenten der Saline Neusalzwerk und der Badeverwaltung zu Bad Deynhausen übertragen worden.

Der Oberger.-Rath Frye in Meppen ist mit Pension in den Ruhestand versetzt Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Ger.-Ass. Uhlenbrock bei dem Kreisger. in Wongrowitz, der Ger. Ass. v. Schilgen bei dem Kreisger. in Delitzsch, mit der Funktion als Ger. Kommiss. in Bitterfeld, der Ger.-Ass. Wetzel bei dem Kreisger. in Rosenberg in Westpr., mit der Funktion als Ger.-Kommiss in D.-Eylau, der Ger.-Ass. v. Gersdorff bei dem Kreisger. in Freistadt, mit der Funktion als Ger.-Kommiss. in Carolath, und der Ger.-Ass. Masuth bei dem Kreis-Gericht in Allenstein, mit der Funktion als Ger.-Kommiss. in Wartenburg. Der Rechtsanwalt und Notar Francke in Flensburg ist zum Stadtrichter bei dem Stadtger. in Berlin ernannt Versetzt sind: Der Kreisrichter Schneidewind in Suhl an das Kreisger. in Liebenwerda, unter Uebertragung der Funktion des Abth.-Dirig., der Kreisger.-Rath Schuster in Striegau an das Kreisger. in Liegnitz. Der Amtsrichter v. Hassel in Papenburg ist zum Oberger. Ass ernannt und mit den Geschäften eines Substituten des Kronanwalts bei dem Obergericht in Celle beauftragt. Der Kreisger.-Rath Dietrichs in Herford zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. in Dortmund, und zugleich zum Notar im Departement des Appell.-Ger. zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwerte, und unter der Verpflichtung, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen, ernannt worden. Der Stadtger.-Rath Fromm in Berlin und der Rechtsanwalt und Notar Loerbrocks in Soest sind gestorben.

Zur Lage im Orient.

Ueber die diplomatische Aktion der Mächte in der Türkei schreibt die offiziöse „Politische Korrespondenz" Folgendes:

„Man bestätigt uns von Konstantinopel unter dem heutigen (28) im Wesentlichen die Richtigkeit der in dem neuesten Telegramme gemeldeten Einzelheiten über den Stand des diplomatischen Pazifikationswerkes in den insurgirten türkischen Provinzen. Als Quelle dieser Mittheilung wird uns zu ihrer vollen Beglaubigung die dortige Botschaft einer der drei nordischen Großmächte bezeichnet.

Unsere Mittheilung konstatirt vor Allem, daß die Mission, wenn auch nur eines Theiles der Konsuln, nicht resultatlos verlaufen sei. Es ist im Gegentheile durch Entgegennahme verschiedener Wünsche der Insurgenten ein Substrat gewonnen worden, auf Grund dessen die diplomatische Thätigkeit sowohl der Botschafter in Konstantinopel als auch die der Konsuln einen weiteren Fotgang nimmt. Ueber den Beschluß der nordischen Großmächte, nach welchem ihre Konsuln zu Konferenzen mit Server Pascha und zur Vorlage irgend eines praktischen Versöhnungsvorschlages (quelque suggestion pratique de conciliation) instruirt wurden, wird uns ergänzend gemeldet, daß er hauptsächlich in der Forderung der Insurgenten nach einem Waffenstillstande seine Begründung finde. Die Botschafter der drei Kaiserreiche sollen dabei von der Erwägung ausgegangen sein, daß, wenn diese Forderung der Insurgenten als plausibel anerkannt werden solle, die Initiative zu dieser Anerkennung nur von den Repräsentanten der Pforte in der Pazifikationskommission ausgehen könne. Auf dieselbe Forderung soll sich auch der Vorbehalt des Grafen Bourgoing beziehen, welchen dieser an seinen Beitritt zu dem Beschlusse der Nordmächte geknüpft hat. Der Botschafter Englands und der italienische Gesandte glaubten ihre Auffassung des Nichtinterventions Prinzips, welches nach ihrer Anschauung in der von den Insurgenten angeregten Waffenstillstandsfrage in Betracht kommt, mindestens insolange aufrechterhalten zu sollen, als sie nicht von ihren betreffenden Regierungen in dieser Beziehung neue Instruktionen empfangen haben. Selbst aber für den Fall, als diese Mächte von einer weiteren Betheiligung an der Austragung dieser schwebenden Angelegenheit Abstand nehmen sollten, würden sich, wie unser konstantinopler Bericht wissen will, die Nordmächte dadurch schwerlich bestimmen lassen, die ursprünglich allein eingeleiteten Verhandlungen nicht weiter zu verfolgen.

Nur in einem Punkte glaubt unsere konstantinopler Meldung den Angaben des letztveröffentlichten Telegramms widersprechen zu sollen. Er betrifft die Behauptung, daß der Anspruch der Insurgenten auf auf eine Garantie der Mächte für die getreue Durchführung der von der Pforte zu versprechenden Reformen unzuläßig ist. Diese angebliche Unzuläßigkeit, meint unsere Gewährsquelle in Konstantinopel, könne nur auf einem Mißverständnisse beruhen. da es notorisch keinem Zweifel unterliegen könne, daß gerade die Garantie der Mächte als eine wesentliche Bedingung für den Erfolg des Pazifikationsunternehmens angesehen werden müsse. Die Aufklärungen unseres konstantinopeler Berichtes schließen mit der Ueberzeugung, daß die Hoffnung der dortigen Botschafter der Nordmächte auf die Vereinbarung eines praktischen Vorschlages zur Herbeiführung einer friedlichen Unterwerfung der Insurgenten keine illusorische sei, wenn es gelingt, über die Schwierigkeiten der Waffenstillstandsforderung der Insurgenten hinwegzukommen."

Die wiener „Presse" spricht über dasselbe Thema und meint, die diplomatische Aktion habe zweierlei Aufgaben zu lösen: eine nächstliegende, das Zustandebringen eines Waffenstillstandes, und dann die Berücksichtigung berechtigter Wünsche der Rajah. Bei beiden Aufgaben ergebe sich von vornherein die große Schwierigkeit, daß es den Insurgenten durchaus an jeder einheitlichen autoritativen Leitung fehlt, daß die ganze Bewegung, wenn man allenfalls von den Banden an der Grenze von Montenegro und Süddalmatien absieht, bei näherer Betrachtung in zahllose kleine Putsche sich auflöst, deren Leitung in den Händen von Führern liegt, welche über ihren engen Heimatgau hinaus keinen Einfluß üben und kein Ansehen besitzen. Die Konsularkommissare hatten es nicht mit einer Insurrektion im größeren Style, sondern mit einer Reihe von kleinen lokalisirten Erhebungen zu thun und es war ihnen somit von vornherein unmöglich, nach einem einheilichen Plane vorzugehen. Die Forderung eines Waffenstillstandes scheine übrigens von der Mehrzahl der Insurgenten selbst ausgegangen zu sein und wir werden demgemäß wohl binnen Kurzem von einer Beendigung der Feindseligkeiten wenigstens auf einem großen Theile des Insurrektionsschauplatzes hören.

Zur Situation in Serbien schreibt die wiener „Politische Correspondenz":

Die Wogen der Aufregung gehen augenblicklich sehr hoch und die Regierung wird zu mancherlei Anordnungen getrieben, nur um dem Moloch „Volksstimmung" ihre Opfer zu bringen. Ganz besonders wird der Vorfall mit der Erschießung der beiden serbischen Offiziere Dimic und Bajalovic durch die Türken zur Agitation ausgebeutet. Werden jedoch die Umstände in Betracht gezogen, unter welchen die beiden Offiziere ihr Leben einbüßten, so fällt die ganze Schuld auf die unglücklichen Opfer allein zurück. Die Türken handelten in diesem Falle militärisch korrekt und wie unter gleichen Verhältnissen das Truppenpiquet jeder anderen europäischen Macht nicht anders gehandelt hätte. Die serbischen Offiziere, welche mit der Aufnahme des Terrains und Besichtigung von Schanzarbeiten an der Grenze sich zu schaffen machten, wurden von patrouillirenden türkischen Piquets schon längere Zeit ins Auge gefaßt. Trotzdem scheint es in ihrer Absicht gewesen zu sein, Angesichts der türkischen Patrouille das Bravourstück einer Grenzverletzung auszuführen. Sie überschritten in voller Rüstung die Grenze, welche keineswegs ganz unkenntlich ist. Selbstverständlich betrachteten dies die Türken als eine Herausforderung, wenn nicht als einen Versuch, die türkischen Aufstellungen auszukundschaften, und gaben Feuer. Unglücklicher Weise wurden beide Offiziere von vielen Kugeln erreicht und blieben auf der Stelle todt. Hierüber nun ist in Belgrad Alles außer Rand und Band. . . . Uebrigens muß man es der Regierung nachrühmen, daß sie nichts verabsäumt, um den Kriegsschreihälsen einen richtigen Vorgeschmack von dem Ideal ihrer Wünsche beizubringen. Sie läßt es sich angelegen sein, mit außerordentlicher Strenge die Bestimmungen des Wehrgesetzes in Ausführung zu bringen. Jedem Milizmanne, der noch nicht das 52. Jahr überschritten, ist es streng untersagt, sich aus seinem Heimathsort oder Domizil zu entfernen; sämmtliche Beamte bis in die höchsten Rangkategorieen, selbst jene des Richterstandes nicht ausgenommen, werden zur aktiven Dienstleistung in die Miliz eingereiht; von der Landbevölkerung werden sehr viele Pferde zu Transport- und kavalleristischen Zwecken requirirt. So bedrohlich alle diese Maßregeln sich auch ausnehmen. so wenig ist aus ihnen darauf zu schließen, daß Serbien nunmehr wirklich losschlagen werde. Das Land leidet unzweifelhaft unter derlei Vorkehrungen, es wird aber auch gleichzeitig in seinem Kriegsenthusiasmus dadurch nicht wenig abgekühlt. Aus diesem Grunde sind ruhigere Leute der Ansicht, daß Ristic mit Entfaltung des militärischen Apparates doch nichts Anderes als die alte Lehre befolge: Si vis pacem, para bellum

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 1. Oktober. Die Nachricht, daß der Kaiser sich für die Reise nach Italien entschieden habe, eine Nachricht, die nun auch schon offizielle Bestätigung erhalten hat, wird von der Presse mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Wenn auch in der augenblicklichen politischen Situation nichts vorliegt, was die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien trüben könnte, so war doch der lang gehegte Wunsch unseres Kaisers, den Besuch des Königs Viktor Emanuel zu erwidern, zu einem Thema geworden, welches von den Gegnern Deutschlands in tendenziösester Weise ausgebeutet wurde. Dieser Taktik, welche später jedenfalls zu einer Irreleitung der öffentlichen Meinung führen konnte, ist nun ein Ende gemacht worden, und dadurch gewinnt die Entschließung des Kaisers eine politische Bedeutung. Wenn nun darauf aufmerksam gemacht wird, daß wohl Mailand statt Rom für die Zusammenkunft gewählt sei, und von dieser jeden Schein eines demonstrativen politischen Zweckes fern zu halten, so ist zu bemerken, daß von einer Reise bis nach Rom nie die Rede gewesen, und daß der König von Italien selber bei früheren Erörterungen aus eigener Initiative den Wunsch ausgesprochen hatte, dem Kaiser nach Oberitalien entgegenzukommen. — Meine gestrige Nachricht, daß die Vorlage in Betreff der Revision des Strafgesetzbuchs schon in diesen Tagen dem Bundesrath zugehen werde, hat sich rasch bestätigt. Bereits heute hat eine Bundesrathssitzung stattgefunden, in welcher jene Vorlage auf der Tagesordnung stand.

— Zu Mitgliedern der Reichskommission zur Prüfung der Frage der Aussendung einer deutschen Polarfahrt sind der „Weser-Ztg." zufolge ernannt: Dove, Siemens, Freiherr v. Richthofen, Oerstedt, Zittel, Bruhns, Karsten in Kiel, Karsten in Rostock, Schimper, Winnecke, Grisebach, Rümker und Neumayer. Die Kommission tritt am 4. Oktober in Berlin zusammen.

— Hiesige Blätter melden, daß Professor Traube sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt sehe, seine akademische Thätigkeit einzustellen. Dem gegenüber erklärt die „Nat.-Ztg.", daß Traube in diesen Tagen nach Berlin zurückkehrt, um seine gesammte frühere Thätigkeit wieder aufzunehmen.

— Bezüglich des Fischereigesetzes bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mittheilungen:

„Die Ausführungsbestimmungen zu dem Fischereigesetz sind im landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeitet, sollen aber vor ihrer definitiven Feststellung noch dem in diesem Herbste zusammentretenden Provinzial Landtage zur Begutachtung mitgetheilt werden. Dem deutschen Fischereiverein liegen sie zu diesem Zwecke bereits vor. Es handelt sich hierbei um Ausführungsbestimmungen in Betreff der Schonzeiten, der Schonreviere, der Vorschriften über das Minimalmaß der zum Verkauf kommenden Fische &c. — Gleichzeitig läßt das landwirthschaftliche Ministerium im Auslande Studien über zweckmäßige und nicht allzu kostspielige Fischwege machen, um unseren Wanderfischen, namentlich den Salmoniden, welche zur Laichzeit in unseren Flüssen aufwärts gehen, die ihnen durch Privatanlagen von Dämmen und Wehren verschlossenen Wasserstraßen wieder, so weit erforderlich ist, frei zu machen. Solche hemmende Anlagen finden sich vielfach in den Nebenflüssen, welche die Salmen gern zum Laichen benutzen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch zweckentsprechendes Ausbrüten der Eier von Edelfischen unsere Gewässer in Kurzem wieder mit dem besten Fischreichthum versehen werden können. Hierzu ist aber erforderlich, daß die Fische in der zu ihrem Gedeihen erforderlichen Lebensweise nicht gestört werden.

Breslau, 30. Septbr. Die „Schles. Ztg.", welche sich bisher mit der Hoffnung trug, der Fürstbischof Förster werde sich schließlich doch den Staatsgesetzen unterwerfen, konstatirt nun, daß „die Stellung des Fürstbischofs dem Sperrgesetze gegenüber eine derartige Annahme als durchaus irrig erscheinen läßt. Es liegen zwei Kundgebungen des Fürstbischofs vor, welche den Beweis liefern, daß derselbe gerade in dem Kernpunkte, um den sich der Kampf zwischen Staat und Episkopat dreht, ob nämlich die katholische Geistlichkeit den preußischen Staatsgesetzen unterworfen ist oder eine eximirte Stellung einnimmt, den Widerstand gegen die Autorität des Staates konsequent fortsetzt. Zunächst ist der Geistlichkeit der breslauer Diözese folgendes Promemoria zugegangen, welches, wenn es auch keine Unterschrift trägt, den offiziellen Ursprung durch seinen Inhalt offen bekundet:

Promemoria. „Das Gesetz vom 22. April d. J., betreffend die Einstellung der Staatsleistungen für die katholischen Bisthümer und Geistliche, ist bereits in Wirksamkeit getreten. Wie hoch der Ausfall für die gesammte Diözese und für die einzelnen Geistlichen sich stellen wird, werden die mittlerweile angeordneten Erklärungen ergeben. Wenn auch an der Opferwilligkeit der Priester und Laien nicht gezweifelt werden kann, so bedarf es doch einer Organisation, um die Unterstützungen dauernd, sicher und allgemein zu machen.

Es ist wohl außer Frage, daß die Bildung eines die gesammte Diözese umfassenden Zentralvereins mit dem Sitze in Breslau unter den obwaltenden Verhältnissen unthunlich und zugleich unpraktisch ist; nichts destoweniger hat sich das Bedürfniß herausgestellt, eine Stelle zu schaffen, die im Stande ist, subsidiär einzutreten, wo die Kräfte der einzelnen Gemeinden nicht ausreichen. Die Organisation würde im Allgemeinen folgende sein:

In jeder Parochie — gleichviel ob die Geistlichen derselben die Folgen des Gesetzes erleiden oder nicht — werden Beiträge aufgebracht. In welcher Weise dieselben zu sammeln sind, wird sich nach den lokalen Verhältnissen richten. Vereine zu bilden, ist bei der gegenwärtigen Handhabung des Vereinsgesetzes nicht thunlich. Es wird sich daher empfehlen, wenn angesehene Gemeindemitglieder ihre Pfarrgenossen persönlich und privatim angehen und sich bereit erklären, Gaben in Empfang zu nehmen. Wenn jeder dieser Sammler einen kleinen Bezirk in der Gemeinde übernimmt, wird ihm die Arbeit und die Uebersicht nicht schwer werden. Die Sammler müssen den Schein eines Kollektirens von Haus zu Haus vermeiden. Da weder öffentliche Quittung geleistet noch Rechnung gelegt werden kann, so ist bei der Wahl der Sammler darauf zu sehen, daß es Männer sind, die sich des besten Rufes und des größten Vertrauens erfreuen. Selbstverständlich werden auch die Geistlichen Gaben annehmen und mit dem Kassirer verrechnen. Die in der Parochie gesammelten Gelder werden einem Kassirer anvertraut, dessen Name möglichst geheim gehalten wird. Ist die Einnahme der Pfarrgeistlichen staatlicherseits gesperrt,

so liefert er die eingegangenen Beiträge am Beginn des Quartals dem Pfarrer ab; übersteigen die Beiträge die Summe der eingehaltenen staatlichen Leistungen, so übersendet er das Plus an den Zentralfonds in Breslau. — In Gemeinden, deren Geistliche keinen Ausfall haben, geht der Gesammtbetrag der Sammlung an den Zentralfonds. Weder Sammler noch Kassirer führen Bücher oder stellen Quittungen aus. Kurze, dritten Personen nicht verständliche Notizen müssen denselben genügen. Mit allem Eifer ist dahin zu wirken, daß auch in den Parochien, deren Geistliche ihre Einnahme nicht verloren haben, derartige Sammlungen gehalten werden können. Nur wenn dieses geschieht, wird es möglich sein, der großen Zahl von Geistlichen zu Hülfe zu kommen, deren Gemeinden nichts oder nur wenig aufzubringen im Stande sind. In Breslau wird ein Zentralfonds gebildet. In denselben fließen die Sammlungen in den Gemeinden, deren Geistliche durch das Gesetz vom 22. April nicht betroffen sind; ferner die etwaigen Ueberschüsse der Sammlungen in den anderen Gemeinden und endlich alle sonstigen direkt von Wohlthätern zugesendeten Gaben. Ist eine Gemeinde trotz ihrer Anstrengungen nicht im Stande, den Ausfall an den Einnahmen der Seelsorger zu decken, so tritt auf Anzeige der Zentralfonds ein. Als allgemeiner Grundsatz ist festzuhalten, daß den Geistlichen der volle Betrag ihrer Verluste ersetzt werden soll. Er bleibt demnach lediglich der gewissenhaften Erwägung und Opferwilligkeit der Geistlichen überlassen, ob sie ihrerseits im Falle geringerer Bedürftigkeit auf einen Theil des Ersatzes zu Gunsten des Zentralfonds verzichten wollen."

Der Widerstand gegen das sogenannte Sperrgesetz soll also auf die Dauer in eine bestimmte Organisation gebracht werden. Noch bezeichnender für die Auffassung, welche der Fürstbischof sich neuerdings über die Pflichten der Geistlichen gegen den Staat angeeignet hat, ist eine Erklärung, welche er einem Geistlichen gegenüber hinsichtlich der Bedeutung des Homagialeides abgegeben hat. In dieser Erklärung heißt es nämlich wörtlich: „Da der von Ihnen erwähnte Homagialeid auch seinem zweifellosen Wortlaute nach noch keineswegs die Befolgung aller Staatsgesetze, selbst der in das kirchliche Gebiet eingreifenden, in sich schloß. . ." Wer also eidlich gelobt hat, „Sr. Majestät dem Könige unterthan, treu und ergeben zu sein", soll damit nicht beschworen haben, das, was Se. Majestät auf dem Wege des Gesetzes verordnet, befolgen zu wollen! „Eine solche Auffassung kann doch nur denen möglich sein, welche ihre Ueberzeugung der päpstlichen Politik vollkommen zum Opfer gebracht haben", ruft die „Schles. Ztg." aus und fügt mit Befriedigung hinzu, daß in der Geistlichkeit der breslauer Diözese, wie mehrfache Erklärungen von Geistlichen bezeugen, diese Auffassung der Bedeutung des Homagialeides nicht die allgemein herrschende ist.

Rostock, 29. Septbr. Zur Ergänzung des begeisterten Berichts, der uns über die erste Hauptsitzung der 30 Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zugegangen und von uns im Feuilleton der letzten Morgennummer reproduzirt worden ist, geben wir über dieselbe Sitzung folgende Notizen:

Die Eröffnung erfolgte am 28. Sept. durch den ersten Präsidenten Professor Dr. Fritsche, der in seiner Begrüßungsrede auch mit einigen Worten der politischen Aufgabe der Schulmänner gedachte. „Es ist unsere Aufgabe", sagte er, „dem neuen deutschen Reiche redlich zu dienen; das endlich gefundene deutsche Vaterland soll uns nicht verloren gehen. Die Liebe zu ihm wollen wir unsern Schülern ins Herz schreiben; dies ist ein schönes neues Band, das alle deutschen Philologen verbindet." Nach Fritzsche hielten Namens des Großherzogs und der großherzoglichen Regierung Schulrath Dr. Hartwig, Namens der Stadt, Bürgermeister Dr Crumbiegel, und Namens der Universität Professor Dr. v. Zehender, derzeitiger Rektor, kurze Begrüßungsreden. Den Hauptvortrag in der ersten Sitzung hielt der Professor Dr. Susemihl aus Greifswald: über die Komposition der Politik des Aristoteles. Nach Schluß der Hauptsitzung konstituirten sich die Sektionen. Zum Vorsitzenden der pädagogischen Sektion, welche ungefähr hundert Mitglieder zählt, wurde Gymnasialdirektor Krause, zum Vorsitzenden der germanistisch romanistischen Sektion Professor Dr. Bechstein und zu dessen Stellvertreter Professor Dr. Bartsch aus Heidelberg gewählt.

Nachmittags 4 Uhr vereinigte ein sehr belebtes Festessen die Mitglieder der Versammlung in der „Turnhalle". Abends war Reunion in Steinbeck's Bierkeller. — Für die folgenden Sitzungen war folgendes Programm festgestellt:

Zweite Sitzung: Mittwoch, 29. Septbr. Vortrag des Hofraths Professor Dr H. Fritzsche in Leipzig: Der ἀνὴρ ἀγαθός bei Pindar. Vortrag des Hofraths Prof. Dr. K. Bartsch in Heidelberg: Vom germanischen Geist in den romanischen Sprache (36 Minuten). Geschäftliche Mittheilungen des Prof. Dr. Eckstein in Leipzig. Mittheilungen des zweiten Präsidenten, Direktors Krause und des Präsidenten Fritzsche.

Dritte Sitzung: Donnerstag, den 30. Sept. Vortrag des Prof. Dr. Oppert vom College de France aus Paris: Ueber den heutigen Stand der Keilschriftforschung und über die Beziehung Assyriens zur biblischen Geschichte und Chronologie (35 Minuten). Vortrag des Prof. Dr. E. Rohde in Kiel: Ueber griechische Novellendichtung und ihren Zusammenhang mit dem Orient (36 Minuten). Mittheilungen des Präsidenten Fritzsche über eine Schrift des Dr. Heinrich Schliemann in Paris (Geschenk für die Mitglieder) und über eine Bitte des Bibliothekars Prof. Dr. Bindseil in Halle.

Vierte Sitzung: Freitag, den 1. Oktober. Vortrag des Gymnasiallehrers Dr. Heinrich Schmidt in Wismar: Ueber den bildlichen Ausdruck der Griechen (50 Minuten). Vortrag des Oberlehrers Dr. Pfitzner in Parchim: Charakteristik der beiden florentinischen Handschriften des Tacitus (25 Minuten). Referate der Sektionen. Schlußworte des Präsidenten Fritzsche.

Karlsruhe, 28. September. Wie erinnerlich hatte zu der am 12. d. M. stattgehabten Feier der 50jährigen Wirksamkeit des Generals v. Werder in der königlich preußischen Armee der Landesausschuß der nationalliberalen Partei ein Glückwunsch-Schreiben an denselben gerichtet. Heute ist das Antwortschreiben eingelangt. Es lautet:

„An den nationalliberalen Landesausschuß von Baden, zu Händen des Vorsitzenden, großherzoglichen Oberstaatsanwalts, Mitglied der II. Kammer, Herrn Kiefer Hochwohlgeboren, Mannheim. Unter den zahlreichen Beweisen herzlicher Theilnahme gelegentlich des mir durch Gottes gnädige Fügung vergönnt gewesenen Festtages einer 50jährigen Dienstzeit hat mich das durch Euer Hochwohlgeboren gütigst übermittelte Schreiben des nationalliberalen Landesausschusses von Baden besonders erfreut und beglückt. Euer Hochwohlgeboren bitte ich, den verehrten Herren Mitgliedern Ihres Vereins für die patriotischen Gedanken, welche Ihre Worte leiteten, meinen aufrichtig ergebenen Dank unter dem Hinzufügen sagen zu wollen, daß der beredte Inhalt derselben in meinem Herzen bleibende Aufnahme gefunden hat. Wenn mir an diesem Tage das Glück Allerhöchster und Höchster Gnadenbezeugungen, sowie ehrender Anerkennungen aus vielen Theilen des badener Landes geworden ist, so gewährt es mir eine Genugthuung, Ihnen mit Stolz aussprechen zu können, daß die unleugbar bedeutungsreichen Erfolge, an deren Gedächtniß Sie meinen Namen knüpfen, vor Allem nur dadurch errungen worden sind, daß jeder Einzelne der meiner Führung anvertrauten Truppen im Bewußtsein der ihm gegen Fürst und Vaterland obliegenden Pflichten seine Schuldigkeit im vollsten Maße gethan hat. Möge es Ihrem Wirken, meine Herren, vergönnt sein, diese ächte Vaterlandsliebe, welche Vorbedingung jeder Soldatentugend ist, befestigen und auf kommende Geschlechter übertragen zu helfen; so wird es unserem geeinten Willen mit Gottes Hilfe gelingen, allen Stürmen der Zukunft kräftig begegnen zu können zum Heil und zur Ehre unseres schönen deutschen Vaterlandes. Karlsruhe, den 25. September 1875. Der General der Infanterie und kommandirende General des XIV. Armeecorps: (gez.) v. Werder."

München, 30. September. Zur Charakteristik der Stimmung, welche in den liberalen Abgeordnetenkreisen herrscht, geben wir nachträglich noch folgende originelle Korrespondenz der „Allg. Ztg." vom 27. d.:

Wir stehen am Vorabend einer partiellen Finsterniß, die, bei uns selbst nicht merkbar, wohl aber von Frankreich und Italien aus beobachtet werden wird. So versichert der astronomische Theil des sulzbacher Kalenders, und mit der konstitutionellen Eklipse, die morgen eintritt, verhält es sich vielleicht ähnlich. Bis zu welchem oratorischen Längen- und Breitengrad diese nicht mehr ungewöhnliche bairischen Naturerscheinung anhält, läßt sich auf die Minute nicht bestimmen, doch dürften die Herren Pfarrer darauf rechnen, das Kirchweihfest wieder in der Mitte ihrer Heerden zu verbringen. Aber es können ja auch in kurzer Zeit Dinge geschehen, die unter die größten zu rechnen sind, welche in Baiern noch vorkamen. Schon diesen Nachmittag schoben sich durch die Maximilianstraße Spaziergängergruppen, die ein fast drohendes Selbstbewußtsein zur Schau trugen und denen man es ansah, daß sie im Stande wären, ganze Ministerien mit kaltem Blut umzustürzen. Zu einem großen Zweck, im Angesicht Europas, werden denn auch die Priester Molitor und Rittler, die Gutsbesitzer von Grießenbeck und Schmelcher, die Juristen Schüttinger und — doch gute Juristen sind sie diesmal alle — einträchtig zusammenhalten. Der Umstand, daß bei der „sorgfältigen Auswahl" auf volle Manneskraft gesehen werden mußte, scheint die Patrioten um das Alterspräsidium gebracht zu haben, welches lästige Ehrenamt dem langjährigen Referenten über das Militärbudget älterer Ordnung, Bürgermeister Langguth von Hersbruck, zufallen soll, also einem Geschäftskundigen, während man bei Beginn so manches Landtages sagen konnte: Auf dem Präsidentenstuhle sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß. — Daß es statt der früheren Seelsorger fast nur mehr Agitatoren geben soll, wollen die Herren gar nicht einräumen, und es ist doch so wahr! Auf die Konstatirung der revolutionären Tendenz in der „katholischen" Presse erwidert der „Bair. Kurier": diese Presse sei bis auf geringe Ausnahmen konservativ. Aber eben diese angeblich geringen Ausnahmen sind die einflußreichsten und verbreitetsten, sagen dem Bildungsgrad der Mehrheit des Landklerus am meisten zu und werden von ihm mit Abonnements, Beiträgen und herrlichen Wahlsprüchen unterstützt, voran der am öftesten vorkommende Refrain: „Gott segne (erhalte oder befreie) den heiligen Vater und Herrn Dr. Sigl!" Herr Dr. Huttler ist, unseres Wissens, noch nie einer solchen Zusammenstellung gewürdigt worden, auch sind dem „Vaterland" gerade hundertmal so viel Liebesgaben für den Papst zugeflossen, als dem „Bair. Kurier."

Was die „Münchener Nachrichten" anbelangt, so sind diese namentlich von der hinterlistigen Tücke der ultramontanen Agitation angewidert. Plötzlich, und wenn sie es am wenigsten erwarten, würden die Liberalen von den Umsturzplänen der Ultramontanen überrascht werden. Sei doch der 26. Juni des Jahres 1874 noch in Aller Gedächtniß, wo der Abgeordnete Freytag mit tonloser Stimme das Mißtrauensvotum gegen den Minister v. Lutz verlas. Der Ueberfall wurde freilich abgeschlagen, und zu ihrer Beschämung mußten die Ultramontanen sehen, daß der Plan dem, gegen welchen er gemünzt war, nicht verborgen geblieben und daß im entscheidenden Momente die zur Majorität erforderliche Stimme den hinterlistigen Angreifern verloren ging. Die Liberalen sind vollkommen darauf vorbereitet, daß man jenes Manöver diesmal in anderer Form erneuern wird, habe doch bereits ein münchener ultramontanes Blatt vor einigen Tagen die vielsagenden Worte im Hinblick auf die bevorstehende Landtagssession ausgesprochen: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten." Es ist der Geist der Hinterlist und Tücke, der aus diesen Worten hervorschaut, man scheut die ehrliche, offene Kampfesweise, man will den Gegner hinterrücks überfallen, überlisten. Aber „wir fürchten sie nicht, wir sind uns des Rechtes unserer guten Sache bewußt und wir werden, was auch kommen möge, fest zusammenstehen, um die Pläne unserer unversöhnlichen Gegner zu Schanden zu machen." Aber eine andere Frage sei es, ob die Volksvertretung unter solchen Umständen eine gedeihliche, zum Heile des Vaterlandes dienende Thätigkeit werde entfalten können. Der traurige Zustand, der schon die vorige Landtagssession charakterisirte, das stillschweigende Uebereinkommen, daß irgend eine durchgreifende Reform, irgend ein neues organisches Gesetz von einem Landtage mit schwankender Majorität niemals durchgesetzt werden könne, dieser traurige Zustand sei auch heute noch derselbe geblieben; auch der neue Landtag werde nichts Rechtes schaffen können und Baiern sei und bleibe in Allem, was Fortentwicklung und Fortschritt heißt, nicht auf sich selbst, sondern auf das Reich angewiesen.

Und dies habe das Land einzig und allein denen zu verdanken, welche die Phrase von der souverainen Selbstständigkeit Baierns als Aushängeschild benutzen, um mit seiner Hilfe ihren subversiven Bestrebungen zu dienen und dem Volke Alles das vorzuenthalten, worauf es ein natürliches und unentziehbares Recht hat.

Die „Süddeutsche Presse" konstatirt zunächst, daß die preußischen Ultramontanen sich für die jetzt in München beginnenden Kämpfe außerordentlich lebhaft interessiren, mehrere ihrer „Koryphäen" sollen der Session beiwohnen wollen. Speziell die „Germania" schwelge in Wonne, sie erwarte bestimmt den Sturz des Ministeriums Lutz Pfretzschner und damit eine Aenderung der gesammten inneren Politik Baierns und des Deutschen Reiches.

Die „Südd. Pr." ihrerseits glaubt, daß der politisch befähigte Theil unter den Klerikalpatrioten mit etwas weniger leichtem Herzen in den Saal an der Prannersgasse einzieht. Natürlich werde man von dem bekannten „Sturmversuch" nicht abstehen, schon weil man ihn den Wählern versprochen hat und weil die Parteipresse das Unterbleiben dieses Angriffes mit einem schrecklichen Mordspektakel bestrafen würde. Aber guten Muthes dürfte man dabei schwerlich sein. Auch sei zwar vielleicht über den Angriff selbst, ganz gewiß aber über die Einzelheiten desselben keine Einigkeit vorhanden.

Es komme hinzu, daß die Partei vielleicht in diesem Augenblick die Mehrheit gar nicht hat. Es scheint, daß einige von den klerikalen Abgeordneten sich an den Sitzungen nicht würden betheiligen können. Auch sei eine gegen den Justizminister Dr. Fäustle gerichtete Intrigue dem aristokratischen Flügel der Klerikalpatrioten mittlerweise bereits gescheitert und die Absicht der ultramontanen Blätter, durch Schmähungen gegen einzelne Mitglieder des Kabinets Mißtrauen im Ministerium zu säen, sei ebenfalls nicht erreicht worden, da, wie die "Südd. Pr." bestimmt vernimmt, sich sämmtliche Minister dieser Tage nach einer vertraulichen Berathung für solidarisch erklärt haben; sie wollen mit einander stehen oder fallen. Die „Südd. Pr." glaubt überdies, daß die großen Erwartungen der norddeutschen Ultramontanen selbst bei der klerikalen bairischen Bevölkerung nicht getheilt werden.

„Alle Wahlerfolge der Welt helfen darüber nicht hinweg, daß die ultramontane Wählerschaft mißmuthig und gedrückt ist, ja, daß die Zeit der politischen Springfluth innerhalb der klerikalen Bevölkerung schon wieder vorüber ist. Die Klerikalpatrioten dürfen diesmal nur wieder einen Theil ihres gewohnten Geschickes und Glückes entwickel und der Zermorschungsprozeß wird sich auch bei ihrer Wählerschaft geltend machen. Wenn die preußischen Ultramontanen mit Hoffnung in den Saal an der Prannersgasse blicken, so haben sie an sich daran Recht, denn dieser bairische Landtag ist ihre letzte politische Karte. Aber die norddeutschen Nationalliberalen würden Unrecht thun und Schaden stiften, wenn sie auf die hiesigen Dinge mit Mißtrauen sehen und mit Zorn loswirken wollten. Dazu ist durchaus keine Veranlassung vorhanden. Was auch kommen möge, Baiern wird stets sich selber treu und bei dem Reiche bleiben, dafür bürgen ganz andere Personen und Faktoren, als die auf der klerikal patriotischen Kammerseite wirksamen!"

Paris. Nachdem kürzlich eine amtliche Warnung vor der Auswanderung nach Venezuela ergangen ist, wird jetzt durch nachstehendes Rundschreiben, welches das Ministerium des Innern an die Präfekten zur weiteren Veranlassung richtet, auch von der Uebersiedelung nach Brasilien abgemahnt:

Ueber die unglückliche Lage unserer nach Rio Grande (in Brasilien) ausgewanderten Landsleute sind mir offizielle Berichte zugekommen, welche wahrhaft herzzerreißende Schilderungen ihres Elends enthalten und den Behörden die Verpflichtung auflegen, alle nur möglichen Maßregeln zu ergreifen, um den durch trügerische Vorspiegelungen Verblendeten, welche Lust haben sollten, nach Brasilien auszuwandern, dies zu verleiden. Wenn die Auswanderer nach Rio Grande kommen, so werden sie in einer mit Zink bedeckten Baracke untergebracht, welche früher als Niederlage für Schiffbaugeräthschaften gedient hat, aber nichts weniger als Schutz gegen Wind und Wetter gewährt. Die Kost, die man ihnen reicht, ist schmal und schlecht; hölzerne Bänke ihre Lagerstatt, ekelhaftes Ungeziefer ihre Gesellschaft. Der Anblick der aus allen Schichten der Stadt- und Landbevölkerung zusammengesetzten Menge ist betrübend und bietet ein aller Beschreibung spottendes Zerrbild dar: der Eine flucht, der Andere weint, während der Dritte in verzweifeltes, herzzerreißendes Gelächter ausbricht. Das ist aber nur der Anfang des Elendes, denn nach einigen Tagen müssen die Unglücklichen den provisorischen Aufenthaltsort verlassen, um neuangekommenen Einwanderern Platz zu machen. Wer für den Ackerbau und sonstige Feldarbeiten tauglich ist, findet im glücklichen Fall in Porto Alegre und Umgegend Beschäftigung, die andern aber müssen zu Fuß nach dem La Plata wandern, indem sie halb nackt und ohne einen Heller Geld in der Tasche sich durch Betteln forthelfen. Diese traurige Lage der Auswanderer nach Brasilien muß in ganz Italien zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden, und ich nehme das ganze Interesse der Herren Präfekten in Anspruch daß sie für die gehörige Verbreitung dieses Zirkulars sorgen und die in ihren Folgen so traurige Spekulation der Auswanderungsagenten energisch unterdrücken. Rom, den 15. Sept. 1875. Für den Minister des Innern: Gerra.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2 Oktober.

— **Die Karmeliterinnen** haben gestern Nachmittag mit dem breslauer Zuge Posen verlassen. Unter ihnen befand sich die Tochter des (polnischen) Kreisgerichtsraths a. D. W., welche erst vor wenigen Tagen den Schleier genommen hatte.

— **Vier Referendare** des hiesigen Kreisgerichts sind zur Zeit als Hilfsrichter beschäftigt und zwar die Herren v. Pokrzywnicki und Renard bei dem Kreisgericht in Posen, Suttinger bei dem Kreisgericht in Pleschen und Galęzowski bei dem Kreisgericht in Schrimm.

— **Außerkurssetzung der Postwerthzeichen.** Die zur Zeit noch giltigen Postwerthzeichen in der Thalerwährung, und zwar Freimarken zu ½, 1, 2, 2½ und 5 Groschen, gestempelte Briefumschläge zu 1 Groschen und gestempelte Postkarten, sowohl einfache als solche mit Rückantwort, zu ½ bz. 1 Groschen, sollen vom 1. Januar 1876 ab zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr zugelassen und von den Postanstalten, bei denen solche Werthzeichen noch vorhanden sind, vom 16. Dezember d. J. ab nicht mehr an das Publikum verkauft werden. Dem Publikum wird gestattet werden, die am Ende des Jahres in seinen Händen verbleibenden Vorräthe an den außer Kurs tretenden Postwerthzeichen der Thalerwährung in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 15. Februar 1876 bei den Postanstalten gegen gleichwerthige neue Postwerthzeichen in der Reichswährung umzutauschen.

↗ **Unglücksfall.** Am 30. v. M. Abends 7 Uhr stürzte eine bejahrte Witwe auf St. Martin auf den Stufen, welche in ihre Kellerwohnungen führen, hinab und erlitt hierdurch eine so heftige Gehirnerschütterung, daß sie in Folge derselben einige Stunden darauf verstarb.

↗ **Verhaftet** wurden zwei Arbeiter, welche auf der Judenstraße eine Schlägerei verursachten, bei welcher Gelegenheit einem Soldaten sein Faschinenmesser entrissen wurde.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1874.

VIII.

Mit Rücksicht auf den immer mehr sich steigernden internationalen Verkehr und in Anbetracht der Wichtigkeit unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande empfiehlt der Bericht, zu den Verhandlungen wegen der Fortdauer der alten und dem Abschluß neuer Handelsverträge, Organe des Handelsstandes zuzuziehen. — Aus dem umfangreichen Artikel über die Eisenbahntarife entnehmen wir nur, daß Verhandlungen über die Erweiterung von Verbandstarifen Betreffs der Station Posen sich in Schwebe befinden. „Dieselben scheinen einen befriedigenden Abschluß in Aussicht zu stellen." Dagegen haben die namentlich von der Handelskammer zu Thorn ausgegangenen und von der hiesigen Handelskammer unterstützten Bemühungen für Herstellung eines direkten Personen- und Güterverkehrs auf der Linie Thorn-Berlin über Posen, unter Hineinziehung der Märkisch-Posener Eisenbahn, trotz der von der gedachten Handelskammer in Anspruch genommenen Einwirkung des Reichseisenbahnamtes bisher keinen Erfolg gehabt, wenn man als solchen, den vom 1. April d. J. eingeführten Personen- und Gepäckverkehr zwischen Stationen der Oberschlesischen und der Märkisch-Posener Eisenbahn und zwar nur zwischen Inowrazlaw und Gnesen einerseits und Frankfurt a. O. via Posen andererseits, nicht anerkennen will. Der Bericht fügt hinzu:

So lange die Durchführung solcher, vom allgemeinen Interesse geforderten Verkehrserleichterungen nur von der Entschließung der einen oder andern, den direkten Verkehr ermitteln sollenden Eisenbahn abhängig bleibt, so lange scheinen alle darauf gerichteten Bestrebungen vergeblich unternommen zu werden.

Wir hören, daß die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn — aus welchem Grunde ist uns nicht erklärlich — die Einrichtung eines direkten Personenverkehrs zwischen Thorn und Berlin über Posen von einer Verständigung mit der Direktion der königlichen Ostbahn abhängig gemacht hat und daß die Herstellung eines direkten Verkehrs zwischen Warschau-Thorn und Insterburg-Thorn via Posen darum nicht angänglich gehalten wird, weil die Route nach Berlin über Bromberg kürzer ist. Nach allgemeinem Urtheil aber ist dieselbe so unwesentlich kürzer, daß der hieraus hergeleitete Grund bei objektiver Anschauung doch als unzutreffend erscheint.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Nordbahn.** Der „St.-Anz." veröffentlicht folgenden aus Rostock den 22. Septbr. datirten Erlaß des Königs an den

Handelsminister: Auf den Bericht vom 18. September d. J. ermächtige Ich Sie, die Vollendung des Baues, sowie die künftige Verwaltung der in Folge des Gesetzes vom 9 Juli 1875 für Rechnung des Staates erworbenen Eisenbahn von Berlin nach Stralsund (Berliner Nord-Eisenbahn) der Direktion der Niederschlesisch Märkischen Eisenbahn zu übertragen. Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

** **Braunschweig**, 30. September. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der braunschweiger 20-Thalerloose fiel der Hauptgewinn von 120000 Mk. auf Nr. 43 der Serie 7539, ferner ein Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 32 der Serie 9151, ein Gewinn von 9000 Mk. auf Nr. 3 der Serie 2044, ein Gewinn von 2400 Mk. auf Nr. 40 der Serie 7539.

** **Karlsruhe**, 30. September. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 Guldenloose fiel der Haupttreffer von 35000 Fl. auf Nr. 26679, 10000 Fl. fielen auf Nr. 122818, 5000 Fl. fielen auf Nr. 227,999, je 2000 Fl. fielen auf die Nrn. 42936, 218169, 122823, 204761 und 139093, je 1000 Fl. fielen auf die Nrn. 133894, 244312, 150821, 1627, 367978, 27347, 81273, 262139, 388526, 105394, 338102 und 142062.

** **Wien**, 30. September. Die Direktion der Nationalbank hat nach einer Mittheilung der „Presse" mittelst eines heute gefaßten Beschlusses die Prioritäten der Nordostbahn, sowohl die Silber- wie die Goldprioritäten, als an den Bankkassen belehnbar erklärt.

** **Wien**, 1. Oktober. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der österreichischen 1854er Loose fielen 40000 Fl. auf Nr. 49 der Serie 3456, 5000 Fl. auf Nr. 11 der Serie 3459, je 2000 Fl. auf Nr. 2 der Serie 1590, auf Nr. 48 der Serie 2820, auf Nr. 22 der Serie 1631, auf Nr. 33 der Serie 606 und auf Nr. 40 der Serie 3381.

** **Wien**, 1. Oktober. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 24. bis 27. September inkl. 424,189 Fl.

** **Der Quartalswechsel und die Ausweise der fremden Banken.** Den aus London, Paris und Wien vorliegenden Bankausweisen über die Veränderungen der letzten Septemberwoche hat das Bedürfniß des Oktobertermines die charakteristische Signatur gegeben. Dieses Moment ist selbst für den dieswöchentlichen Abschluß des Status der Bank von England fast ausschließlich maßgebend gewesen: es scheint — und dies darf besonders hervorgehoben werden — als ob in dem Goldabflusse nach Deutschland eine periodische Mäßigung eingetreten sei, oder richtiger, daß zum Schlusse des abgelaufenen Monates die auf den londoner Markt gelangten überseeischen Zufuhren den kontinentalen Goldbedarf mehr als deckten Das Konto der Privateinlagen der Bank von England hat dieses Mal keine Verringerung, sondern vielmehr eine ca. ⅓ Million Pfund betragende Steigerung erfahren und der Baarvorrath zeigt eine Minderung von nur 140000 Pfd., während das Portefeuille um rund 1120000 Pfund angeschwollen und die Notenrzikulation um eine gute Million gewachsen ist. Die Notenreserve ist um gegen anderthalb Millionen zurückgegangen, enthält aber noch immer fast dreizehn Millionen. Ob bei Alledem, besonders mit Rücksicht auf die letzte berliner Diskontoerhöhung und die voraussichtlich weiteren Goldansprüche der deutschen Regierung, die Bank ihre niedrige Diskontrate von 2 pCt., welche jetzt mit dem Diskontsatze des offenen Marktes zu London auf ganz gleichem Niveau steht, noch länger behaupten kann, scheint immerhin fraglich. In Paris ist übrigens der Oktobertermin mit verhältnißmäßig ansehnlicheren Forderungen aufgetreten Bei der Bank von Frankreich haben die Privateinlagen um 73½ Millionen Franks abgenommen, die Wechselbestände sind um 70½, die Notenzirkulation um 16¾ Millionen gestiegen. Das Guthaben des Staatsschatzes ist um 13¼ Mill. gewachsen und der Metallschatz hat eine kleine Verstärkung von 2 Mill. erhalten. Auch der dieswöchentliche Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank bringt den durch den Ultimo bedingten größeren Geldbedarf zum Ausdruck. So hat der Banknoten-Umlauf um 2 Millionen Gulden zugenommen, während die im Besitze der Bank befindlichen Staatsnoten um 150000 Fl. abgenommen haben. Diese Steigerung der Umlaufsmittel erklärt sich aus der Zunahme des Eskomptes um ½, der Darlehn um ⅜ Million, der am Schlusse des Monats baar zu begleichenden Forderung der Bank aus der kommissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäfts um ½ Million, sowie aus der Abnahme der Giro-Einlagen um 600000 Fl. Die Notenreserve beträgt 34, mit Einrechnung der im Besitze der Bank befindlichen Staatsnoten fast 35, und unter Einbeziehung des Devisen-Portefeuilles über 46 Millionen.

** **London**, 1. Oktober. Die Einnahmen des Staatsschatzes in dem mit dem 30. September abgeschlossenen ersten Semester des laufenden Finanzjahres betragen 994764 Pfd. Sterl. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

** **Liverpool**, 1. Oktober. [Baumwollen Wochen-Bericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	61,000	60,000
desgl. von amerikanischer	31,000	30,000
desgl. für Spekulation	3,000	6,000
desgl. für Export	11,000	10,000
desgl. für wirklichen Konsum	47,000	44,000
desgl. unmittelbar ex Schiff.	2 000	2,900
Wirklicher Export	14,000	14,000
Import der Woche	62,000	23,000
Vorrath	713,000	714,000
davon amerikanische	322,000	350,000
Schwimmend nach Großbritannien	—	282.000
davon amerikanische	—	14,000

** **Falsche russische Fünfundzwanzig-Rubelscheine** werden seit einiger Zeit in großen Quantitäten zu verbreiten gesucht. Druck, Wasserzeichen und Papier dieser Falsifikate sind so vorzüglich gelungen, daß sie selbst in Rußland zirkulationsfähig sind. Die russische Regierung hat bereits einige Hauptverbreiter dieser Falsifikate inhaftirt und ist, unterstützt von der österreichischen Regierung, den Falschmünzern selbst auf der Spur. Auch in Berlin sind bereits mehrere Exemplare dieser neuen Emission russischer Falsifikate aufgetaucht.

Vermischtes.

* **Vom Kaiser und Kronprinzen.** Von dem Besuch des Kaisers in dem Hotel „Kaiserhof" zu Berlin berichtet noch der „B.-C.": Als er den Vorhof betrat und ihm dort zuerst sein eigenes lebensgroßes Portrait entgegenblickte, rief er, mit dem Ausdruck komischen Erschreckens: „Herrje, da bin ich ja schon wieder einmal!" Beim Betreten des großen Speisesaals, äußerte er zu einem der Direktoren der Hotel-Gesellschaft: „Nun ja, so etwas kann unser einer sich nicht erlauben." Auf die Frage des Kaisers, daß das Hotel wohl eine Million Thaler kosten werde, erwiderte der Direktor Henseit, daß die Summe lange nicht für den Bau des Kaiserhofes hinreiche (das Haus kostet gegen 3 Millionen Thaler), warauf der Kaiser ganz außerordentlich erstaunt war. Ein ganz besonderes Vergnügen machte dem Kaiser die Auffahrt bis nach dem vierten Stocke mittelst des durch Wasserdruck geleiteten Fahrstuhles. In der vierten Etage angelangt, postirte sich der Kaiser mit dem Prinzen Karl in eine Nische eines Eckzimmers, von welchem man gerade die schönste Aussicht auf das vis-à-vis am Wilhelmsplatz gelegene Hotel des Prinzen Karl hat. Lächelnden Antlitzes legte der Kaiser die Hand auf die Schulter seines Bruders und sagte zu ihm: „Mais voilà, vous êtes écrasé". — Von unserem Kronprinzen erzählt man sich eine neue hübsche Anekdote. Als derselbe nämlich bei Gelegenheit eines ihm von den Standesherren in der Gegend von Liegnitz kürzlich gegebenen Diners sich erhob und einige Worte sprach, wurde ein ihm gegenüber sitzender Herr so begeistert, daß er sich ebenfalls erhob und dem Kronprinzen gegenüber stehen blieb, als dieser sich schon wieder gesetzt hatte Der Kronprinz wendet sich darauf an seinen Adjutanten: „Wer ist der Herr?" „Einer der größten Gründer Schlesiens?" lautete die Antwort. „Ja, warum sitzt denn aber der Mann nicht?" fragte darauf der Kronprinz zurück.

* **Schwetz**, 27. September. Der seit längerer Zeit vom Schauplatze seiner Thätigkeit verschwunden gewesene Hochstapler Hellin, welcher zuletzt in Berlin verhaftet wurde, nachdem er dort unter dem Namen eines Vikars Graf v. Czapski aus Schwetz die katholische Bevölkerung unter allerhand Vorspiegelungen in Kontribution gesetzt und auch bereits für Schwindeleien, die er in Schlesien und in den Rheinprovinzen verübt hatte, bestraft wurde, ist neuerdings in Taschauerfelde, hiesigen Kreises, als Pfarrer Golembiewski aus Plusnitz wiederum aufgetaucht. Seine genaue Kenntniß der katholischen kirchlichen Zeremonien, die Brocken Latein, die er sich als dienender Bruder im Kloster Lonk angeeignet, seine geistliche Tracht, wie sein durch und durch raffinirter Charakter machen es ihm leicht, namentlich die katholische Bevölkerung zu täuschen und zu beschwindeln. Hoffentlich wird die Polizei sich seiner baldigst annehmen.

* **Ursprung der Trichinen.** Der Amtschirurgus Erbe in Gotha will neuerdings die wichtige Entdeckung gemacht haben, daß die Trichinen in Pfützen, sowie überhaupt im stehenden in Fäulniß übergegangenen Wasser ihre Entstehung finden. Er ist der Ansicht, daß alle Schweine, denen, wie bekannt, jedes Wasser, selbst das schlechteste, Recht ist, vor dem Saufen solchen Wassers gehütet werden müssen. Pferden und Rindvieh spräche derartiges Wasser nicht zu, es blieben deshalb diese Thiere von Trichinen frei Erbe hat nach der angegebenen Richtung bereits verschiedene Untersuchungen angestellt. Namentlich hat er wiederholt Wasser aus einem Glase, in welchem sich ein Laubfrosch befindet, und welches lange nicht erneuert wurde, so daß es in Folge dessen grünlich aussah, mikroskopisch untersucht, und darin nicht blos eine Menge Infusionsthierchen, sondern auch in manchem Tropfen solchen Wassers 4—10 kleine lebende Trichinen aufgefunden, welche sich, so lange bis das Wasser vertrocknete, hin und her bewegten. Erbe ist in Bezug auf Ratten, Kaninchen, Füchsen, die gleichfalls oft mit Trichinen behaftet sind, der Meinung, daß sie daher rühren daß jene Thiere aus Scheu vor den Menschen zu Zeiten aus Pfützen, resp. aus stehendem, in Fäulniß übergegangenem Wasser ihren Durst löschen.

* **Aus Kopenhagen** berichtet man Folgendes: Das im Amte Hjörring in Jütland belegene, gegen eine Quadratmeile große und unter dem Namen „Vildmose" bekannte Torfmoor, dessen Inneres noch von keinem menschlichen Fuße betreten worden ist, steht seit längerer Zeit in Flammen. Das Feuer, welches von einigen Kindern angezündet sein soll, hat in den letzten Tagen sehr bedenkliche Dimensionen angenommen und hüllt zeitweise die ganze Landspitze Skagen in Rauch ein. Bevor ein starker und anhaltender Regen fällt, ist das Feuer nicht zu löschen. Man ist wegen des Schicksals der vielen armen Torfgräber, welche in elenden Hütten am Rande des Moores wohnen, sehr besorgt.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 1. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin, welche mit den großherzoglich badenschen Herrschaften gestern Vormittag einen Ausflug in die Vorberge des Schwarzwalds unternommen und das Dejeuner in Schloß Schauenburg bei Renchen, das Diner in Erlenbad bei Achern eingenommen hatten, sind gestern Abend 8 Uhr hierher zurückgekehrt. Die Stadt war zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin illuminirt, im Kurhaus fanden musikalische Vorträge des Männergesangvereins und der Militärmusik statt. Heute begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, die großherzoglich badenschen Herrschaften, der Großherzog von Sachsen-Weimar und die Herzogin von Hamilton Vormittags 9½ Uhr mittelst Extrazugs nach Oos, um die Kaiserin von Oesterreich auf der Durchreise zu begrüßen. Die Rückkehr von dort erfolgte nach einem Aufenthalte von etwa 20 Minuten im Wartesaal des Bahnhofes zu Oos, wo einige Erfrischungen eingenommen wurden.

Wien, 30. September. Nach einer Meldung der „Tagespresse" hat der hiesige Agent der serbischen Regierung, Zukits, den hiesigen Botschaftern der auswärtigen Mächte ein Memorandum überreicht, worin eine Reihe von Grenzverletzungen aufgezählt wird, deren sich die Türken schuldig gemacht haben sollen.

Wien, 1. Oktober. Auf Grund in Belgrad eingezogener direkter Erkundigung wird hierher gemeldet: Die von Belgrad datirte Nachricht, daß im „gestrigen Amtsblatte eine Verfügung erlassen worden sei, durch welche sämmtliche im Auslande weilenden Serben aufgefordert werden, binnen 21 Tagen der serbischen Landwehr beizutreten", ist total erfunden. Ein solcher Erlaß ist niemals im Amtsblatte erschienen.

Wien, 1. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der ungarischen Delegation interpellirte der Deputirte Sennyey die Regierung darüber, wie dieselbe die vom ungarischen Unterhause ertheilte Ermächtigung bezüglich der Entschädigungen der Eisenbahnen benutzt habe. Der Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen, Pechy, beantwortete diese Interpellation dahin, daß bei der Kaschau-Oderberger Eisenbahn die prinzipielle Lösung bereits erfolgt sei. Die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung hätten ein günstiges Resultat ergeben und werde der definitive Abschluß bis zur Eröffnung des Reichstages erfolgen. Die Verzögerung, welche die Verhandlungen erlitten hätten, sei durch den Umstand veranlaßt, daß die Regierung die Frage über die Entschädigung und diejenige über die Beitragsquote gleichzeitig lösen wollte. Bezüglich der ungarischen Ostbahn werde die Regierung den Lösungsplan in kürzester Zeit vorlegen. Das frühere Nordwestbahn-Unternehmen, welches die Zurückerstattung der Kaution von 650 000 Fl. gefordert habe, sei abgewiesen worden, ebenso sei das Bankhaus Weikersheim, welches für den Bau der Staatsbahn von Hatvan nach Miskolz 900000 Fl. forderte, abgewiesen worden. Bezüglich der Eisenbahn von Karlstadt nach Fiume fordere die Bauunternehmung 17½ Millionen Fl. Ueber diesen Anspruch sei die Untersuchung eingeleitet, das Resultat derselben aber noch nicht bekannt. In Betreff des Investitionsanlehens seien der Regierung reelle Offerten gemacht worden, indeß erachte sie es nicht für opportun, darauf einzugehen, da zur Zeit Verhandlungen wegen einer Rentenanleihe stattfänden.

Paris, 30. September. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend von hier abgereist.

London, 1. Oktober. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Shangai vom gestrigen Tage gemeldet, daß der englische Gesandte Wade der chinesischen Regierung erklärt habe, daß, wenn die Regierung die seitens England gestellten Forderungen nicht heute erfülle, er Peking verlassen werde. — Bei der in Blackburn stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause wurde Daniel Thwaites (konservativ) mit 15,792 Stimmen gewählt. Der Kandidat der liberalen Partei John Tomlinson Hibbert erhielt 4832 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

2. Oktober.

HOTEL DE BERLIN. Glawinska a. Obornik, Gaczinowska Ludom, Ob.-Güterverw. Müller a. Posen.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Gutsb. Laskowgki u. Sohn a. Runowo, Gutsverw. Glębocki a. Psarskie, Ostrowski a. Obudno, Kaufl. Niklas a. Eduardsfelde, Wichrowski a. Znin, Diät. Martnik, Hübner a. Orzeszkowo, Bürger Opranowski, Karonski, Chylewski a. Kornaty b. Strzalkowo, Fr. Michalska u. Tochter aus Siedlec.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Stud. Rudnicki a. Warschau, Kfm. Hervat a. Köln. Ass.-Insp. Müller a. Bromberg, Schriftsteller Katzmarik, Braumeister Mücke a. Berlin, Kühnert a. Hirschberg, Frl. Donnar a Posen.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Kaufl. Schubr a. Frankfurt, Wilscheck a. Dolzig, Schulz a. Stenschewo, Heilig a. Berlin, Kahl aus Breslau, Heine aus Delitsch, Post-Sekretär Tuchscher aus Kempen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Manto, Frl. Ratsch aus Berlin, Prove a. Merseburg, Kaufl. Bab a. Züllichau, Steinike aus Wloclawko, Gutsp. Haase a. Ostpreußen, Apoth. Geh. Ancion aus Wloclawko, Rittergb. v. Potworowski a. Chlapowo, Laz.-Insp. Camler u. Fr. a. Thorn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gen.-Bevollm. Friedel aus Berlin, Rent. Liedemann a. Bromberg, Rollin u. Fam. a. Posen, Ing. Wastnei a. Berlin, Röhrs a. Landsberg, Kfl. Schiemann und Selbstherr a. Breslau, Schneider a. Berlin, Baumeister Redlich aus Schwiebus.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Rittergb. v. Weidemann a. Schlesien, Bar. v. Heydebrant-Lase a. Ober-Röhrsdorf, Reg.-Ass. Stäckel a. Braunschweig, Adm. Rudopf a. Berlin, Kreisr. Schückmann a. Krotoschin, Kfl. Zeptkin a. Paris, Grabe a. Berlin, Bergmann a. Duisburg, Nathan a. Aachen, Meyer a. Hamburg, Levaillant a. Brüssel, Hauptm. Rühl a. Coburg.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 2. Oktober 1875.

Die Witterung ist der Jahreszeit angemessen und recht günstig für die Feldarbeiten. Die Zufuhren in

Roggen am Landmarkte waren wegen der jüd. Feiertage sehr gering und Preise stellten sich etwas höher. Bezahlt wurde 147 bis 162 M. pr. 1000 Kl. An der Börse entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft pr. Frühjahr. Spekulationskäufe für Gutsbesitzer befestigten die Preise. Auch das Ausland berichtete über Preisbesserungen und in Berlin und Stettin erhöhten sich die Preise ebenfalls. An letzteren Orten werden vordere Termine durch Ankündigungen russischer Waare stark unter Druck gehalten und ein großer Report auf Frühjahr dokumentirt die günstigen Erwartungen, welche man von den Frühjahrspreisen hegt. Der Schluß der Schifffahrt bei eintretender Kälte entzieht uns jedenfalls den größten Theil der russischen Zufuhren und es bleibt alsdann fraglich, ob wir mit den vorhandenen Vorräthen während des Winters ausreichen, oder ob nicht eine Preissteigerung nöthig sein wird, um neue Waaren an den Markt zu führen, Eine Besserung der Preise hat in den Wintermonaten demnach gute Chancen. Bezahlt wurde pr. Frühjahr 155—153—154 M.

Spiritus verfolgte fast ohne Unterbrechung eine weichende Tendenz. Auch zu den niedrigen Preisen macht sich weder bessere Kauflust, noch besserer Begehr nach Waare geltend, so daß es den Anschein hat, als ob die niedrigsten Preise noch nicht erreicht sind. Einige Hoffnung auf Export giebt Hamburg, welches sich in der letzten Zeit trotz der rückgängigen Konjunktur im Zollverein befestigte. Immerhin muß die Spannung noch einige Mark größer werden, wenn ein lohnendes Rendiment auf Hamburg sich bilden soll. An unserer Börse benutzte das Decouvet die billigen Preise zu Deckungen, während die Spritfabrikanten Mangels Aufträge ganz unthätig blieben. Der Septembertermin wickelte sich pari, Oktober glatt ab. Bez. wurde für Oktober 48—46,5, Frühjahr 50 2—49.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 1. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: schön, Wind: W.

Weizen loko hat am heutigen Markte sowohl in alter als neuer Waare gute Frage gefunden und sind 600 Tonnen, darunter 130 Tonnen alt verkauft worden. Das heutige Preisverhältniß ist gegen Montag um 2 a 3 M. per Tonne höher anzunehmen, sowohl für alten als für neuen Weizen, doch findet von letzterem nur gute Qualität Beachtung, während abfallende und ordinäre unbeachtet bleibt. Bezahlt ist heute für neu Sommer- 128 Pfd. 183 M., 137 Pfd. 186 M., roth 135 Pfd. 187 M., glasig 128 Pfd. 197 198, 199, M, hellfarbig 129/30, 130 Pfd. 203 M., hellbunt 130 Pfd. 205 M., 127/8, 130 132/3 Pfd. 206, 207, 208 M., hochbunt und glasig 131 Pfd. 210 M., 132 Pfd. 218 M., alt bunt 129 Pfd. 200 M., weiß 127/8 Pfd. 220 M. per Tonne. Termine fester. Oktober 199 M. bez., Okt.-November 202 M. Br., April-Mai 215 M. bez. u. Gd. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loko etwas fester, 127 Pfd. 155 M., 127/8 Pfd. 154½ M per Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine geschäftslos, Oktober 140 M. Br., April-Mai 148 M. Gd. Regulirungspreis 140 M. Gekündigt —. Gerste loko flau, große 108/9 Pfd. 155 M., 116/7 Pfd. 168 M., kleine 103 Pfd. 139 M. per Tonne bezahlt. — Wicken loko besetzt brachten 185 M. per Tonne. — Spiritus loko ist heute zu 48 M. per 10,000 Liter-pCt. verkauft.

Getreide-Bestände am 1. Oktober 1875: Weizen 24 666 Tonnen, Roggen 3558 To., Gerste 891 To., Hafer 137 To., Erbsen 40 To., Raps und Rübsen 8095 Tonnen.

Breslau, Wegen der jüdischen Feiertage kein Getreidemarkt. — Wetter: Trübe.

Köln, 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen fest, hiesiger loco 20. 50 fremder loko 21, 00 pr. November 20, 50. pr. März (1876) 21, 80 Roggen fest, hiesiger loko 15, 50, pr. November 14, 50, pr. März (1876) 15, 70. Hafer fest, loco 16 00 pr. November 16, 80. Rüböl matt, loko 33, 20, pr. Oktober 32, 60, pr. Mai (1876) 34, 30. — Wetter: —. Bewölkt.

Hamburg, 1. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine beh. Roggen loko still auf Termine ruh. Weizen pr. Oktober 201 Br., 200 Gd., pr. Nov.-Dezemb. pr. 1000 Kilo 206 Br, 205 Gd., Roggen pr. Oktober 157 Br., 156 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 150 Br, 149 Gd., — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl still loco 64⅛ pr. Oktober 63½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus still, pr. Okt. 37½, pr. Nov. Dez 38, pr. Dez.-Januar und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 11, 30 Br., 11, 25 Gd., pr. Oktober 11, 20 Gd., pr. Oktober-Dezember 11, 25 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 1. Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11, 60, pr. Noveber 11, 60, pr. Dezember 11, 80. bez., pr. Jan. 12, 00. Höher.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen beh, pr. Oktober 26, 75, pr. November-Dezember 27, 50, pr. November-Februar 27, 75 pr. Januar-April 28,25. Mehl matt, pr. Oktober 60, 25, pr. November-Dezember 61, 25, pr. November-Februar 61, 75. pr. Januar-April 62, 50. Rüböl ruhig, pr. Oktober 87, 00, pr. Dezember 86, 50 pr. Januar-April 85, 00, pr. Mai-August 84, 00 Spiritus ruhig, pr. Oktober 45,25, pr. Januar-April 45, 50.

Amsterdam, 1. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loko geschäftslos, auf Term. fester, pr. November 275, pr. März 291. Roggen loko unverändert, auf Termine matt, pr. Oktober 179½, pr. März 194. Raps pr. Herbst 381, pr. April 404 Fl. Rüböl loko 34½, pr. Herbst 35, pr. Mai 37½. Wetter: Trübe.

Produkten-Börse.

Berlin, 1 Oktbr. Wind: W., schwach. Barometer 28,1. Thermometer + 11° R. Witterung: ganz bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 174–220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 202,50 Rm. bz., Oktbr.-Novbr. do, Novbr.-Dez. 206 2 5-205,50 bz., April-Mai 216-215–215,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 140–165 Rm. nach Qual. gef., per diesen Monat 147 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 149,50 bz., Frühjahr 156 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 142-182 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 129–182 Rm nach Qual. gef., per diesen Monat 170 50 bz., Oktbr.-Novbr 168 bz., Nov.-Dezbr —, Frühjahr 169,50–170 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 186–233 Rm. nach Qual., Futterwaare 175–185 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 58 Rm. bz. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß — Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 60,2-60,3 Rm. bz., Oktbr.-Nov do., Novbr.-Dez. 61,3 bz, April-Mai 64,3 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 25 Rm. bz, per diesen Monat 24 bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 24 8 bz. u. B, Dezbr.-Januar –, April Mai — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. loko ohne Faß 48,5 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 49,1–48,8 Rm. bz., Oktbr.-Nov. do., Nov.-Dez. 49,3–49 Rm. bz, April-Mai 52–51,4–51 5 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr 0 28 26,75 Rm., Nr. 0 u. 1 26,25–25 20 Rm. — Roggenmehl Nr. 0 23,50 22 Rm., Nr 0 u. 1 21,50–19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,50 Rm. G., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 21,60 G., Dezbr.-Januar –.

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1 Oktbr.	Nachm. 2	27" 10"' 26	+ 10 2	NW 2 3	wolkig. Cu-st
1. Sept.	Abnds. 10	27" 11"' 43	+ 8°5	W 1-2	bedeckt. Ni.
2. "	Morgs. 6	28" 0"' 27	+ 5°4	WNW2	heiter. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Septbr. 1875 12 Uhr Mittags 0 50 Meter
" " 1. Oktbr. " " " " 0,50 "

Breslau, 1. Oktober, Nachmittags.
Ziemlich fest.

Freiburger 79.50. do. junge —. Oberschles. 139, 00 R. Oder-Ufer-St.-A 98.50. do. do. Prioritäten 103 00. Franzosen 486,00 Lombarden 180, 50. Italiener —. Silberrente 66,00 Rumänier 29,50 Bresl. Diskontobank 67, 25. do. Wechslerbank 66 50. Schles. Bankv. 92,00. Kreditaktien 3 63 50. Laurahütte 85,00. Oberschles. Eisenbahnbed. –,—. Oesterreich. Bankn 180 50. Russ. Banknoten 273, 00 Schles. Vereinsbank 89 25. Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 85 00. Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl. Oelf. —, —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Gegen den Schluß fester.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 202,95. Pariser Wechsel 80,65. Wiener Wechsel 180, 30. Franzosen*) 241¾. Böhm. Westb. 170¼. Lombarden*) 91. Galizier 191¾. Elisabethbahn 155¾. Nordwestbahn 129¼. Kreditaktien*) 181¾. Russ. Bodenkr. 89⅛. Russen 1872 101¾. Silberrente 66. Papierrente 62⅝. 1860er Loose 117½. 1864er Loose 303,80. Amerikaner de 1885 99½. Deutsch-österreich. — Berliner Bankverein 74¾. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank —. Bankaktien 819, 00. Meininger Bank 82⅞. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 122¾. Hess. Ludwigsb. 97¼.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 178¾, Franzosen 242¼, Lombarden 88, Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 1. Oktober, Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 183½. Franzosen 245½. Lombarden 93⅛, Galizier 193½. Elisabeth — —, Reichsbank-Antheilscheine 151½, 1860er Loose 118½, Spanier exter. —, Böhmische Westbahn — —, Kurhes. Loose — — Ungarisch-Galizische Aktien —. Köln-Mindener Loose —,—, Silberrente 66¼, Nordwestbahn — Fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr 5 Minuten. Kreditaktien 206, 80, Franzosen 271, 50, Galizier 214 50, Anglo-Austr. 105, 30, Lombarden 103 00, Napoleons 8, 92. Sehr matt.

Wien, 1. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Kreditaktien 207, 10, Franzosen 271, 50, Galizier 214, 50, Anglo-Austr. 106, 30, Unionbank 89 25, Lombarden 103, 00, Papierrente 69, 85, Silberrente 73, 40. Fest beb.

Wien, 1 Oktober, Nachm. 12 Uhr 10 Min. Kreditaktien 207, 75, Franzosen 271,50 Galizier 214 50, Anglo-Austr 106 90, Unionb. 86, 50, Lombarden 103, 25. Papierrente 69 65 Fest aber still.

Wien, 1 Oktober, Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten. Kreditaktien 212, 20, Franzosen 274 50 Galizier 217, 75, Anglo-Austr. 106. 20, Unionbank —, —, Lombarden 103, 25. Kreditaktien fester auf Berlin 374,50.

Wien, 1. Oktober. Spekulation äußerst reservirt, da Spekulationspapiere stark schwanken. Bahnen geschäftslos.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 70. Silberrente 73, 45. 1854er Loose 104 70. Bankaktien 917, 00, Nordbahn 1732. Kreditaktien 208, 60. Franzosen 271, 75. Galizier 216, 90. Nordwestbahn 146, 00. do. Lit. B. 56, 00. London 111, 95. Paris 44. 17. Frankfurt 54, 60. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164 50. 1860er Loose 111, 80. Lomb. Eisenbahn 105 25. 1864er Loose 133 20. Unionbank 89. 90. Anglo Austr. 108 40. Austro-türkische —,—. Napoleons 8, 93. Dukaten 5, 34½. Silberkoup. 101, 50. Elisabethbahn 174 00. Ungarische Prämienanleihe 78 70. Preußische Banknoten 1, 66¼.

London, 1. Oktober Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 93 15/16. Italien. 5proz. Rente 72. Lombarden 9 3/16. 5proz. Russen de 1871 100½. 5proz. Russ. de 1872 102¾. Silber 56⅝. Türk. Anleihe de 1865 33 15/16. 6proz. Türken de 1869 43⅝. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106⅜. do. 5proz. fundirte de 1882 104½. Oesterreich. Silberrente 66½. Oesterr. Papierrente 64. 6 proz. ungar. Schatzbonds 96¾. 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 94½. Spanier 18⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 65. Hamburg 3 Monat 20, 65. Frankfurt a. M. 20, 65. Wien 11,40. Paris 25, 47. Petersburg 31⅝.

Platzdiskont 1¾ pCt.

In die Bank flossen heute nach Amerika 300,000 Pfd. Sterl.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 35, Anleihe de 1872 104 12½, Italiener 72. 55. Franzosen 612, 50, Lombarden 240, 00. Türken 34 02½, Spanier 18, 81, steig.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. — Ruhig.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 50. Anleihe de 1872 104 52½, Ende September. Ital. 5proz. Rente 72,75. Ital. Tabaksaktien 770,00. Ital. Tabaksoblig. 502,00. Franzosen 617 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 242, 50. Lombard. Prioritäten 236 00. Türken de 1865 34, 22½. Türken de 1869 250 00. Türkenloose 113 25.

Kredit mobilier 167, Spanier exter. 18,81, do. inter. 15⅜.

New-York, 1. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 17⅛, niedrigste 17. Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 C. Goldagio 16⅛. 5/20 Bonds de 1885 119¾. do. neue 5proz. fundirte 118⅜. Bonds de 1887 120⅞. Erie-Bahn 17. Zentral-Pacific 107¼. New-York Zentralbahn 103. Baumwolle in New-York 13¼. Baumwolle in New-Orleans 12⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in New-York 14. do. Philadelphia 13⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 39 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio) 20½. Getreidefracht 7½.

Berlin, 1. Oktober. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Stimmung; die Spekulation trat aus ihrer Reservirtheit nach keiner Richtung hin heraus. Im weiteren Verlaufe der Börse konnten die spekulativen Hauptdevisen im Anschluß an bessere auswärtige Notirungen und Meldungen fast ausnahmslos etwas anziehen allerdings ohne dem Verkehr eine wesentlich regere Gestaltung zu verleihen.

Der Kapitalsmarkt wies eine im Allgemeinen feste Haltung auf, ohne aber auch seinerseits zu nennenswerthen Umsätzen Veranlassung zu bieten; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren schwach behauptet und still. Geld bleibt knapp; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 5½ pCt. diskontirt

Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien nach schwächerem Beginn steigend und verhältnißmäßig lebhaft. Franzosen und Lombarden wurden gleichfalls etwas besser, aber weniger lebhaft umgesetzt.

Die fremden Fonds und Renten waren recht fest und ruhig. Türken sowohl wie österreichische Renten, Loospapiere und Italiener konnten etwas besser werden bei mäßigem Geschäft.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren wenig verändert und ruhig

Prioritäten blieben behauptet und still.

An Eisenbahnaktien fand nur ruhiges Geschäft statt, das sich hervorragend auf schwere und per ultimo gehandelte Devisen bezog; die Rheinisch-Westfälischen Bahnen und Berliner Devisen stellten sich theilweise etwas besser, auch Galizier und Rumänische Aktien waren recht fest.

Bankaktien und Industriepapiere waren behauptet und still, deren spekulative Devisen steigend und etwas lebhafter.

Ultimo-Course. Per ultimo Oktober fix:

Berg.-Märk.	78,25a75bz.
Cöln-Mindener	91,52etw.75bz gest 91a91,50bz.
Dortmunder	— —
Disconto	147 25a etw. a148,25bz.
Italiener	71 30a40bz.
Franzosen	487a491 à490bz.
Lombarden	181a184,à183,50bz.
Oesterr. Credit	364,50a363 50a365 50a365bz.
Laurahütte	86a85,75a86,50a85,75bz.
Rheinische	108,50a109bz.
Türken	— —

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 1. Oktober 1875.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl	4½	104.75	bz
Staats-Anleihe	4	97,25	bz
do. do.	4½	— —	
Staatsschuldsch.	3½	91 40	bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	128,50	G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	264,50	bz
K. u. Neum.Schld.	3½	93,50	bz
Oderdeichba.-Obl.	4½	100,00	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101.50	bz
do. do	3½	90,50	bz
Brl. Börsen-Obl	5	99,50	bz G
Pfandbriefe: Berliner	4½	100,25	bz
do.	5	106,50	bz
Kur- u. Neum	3½	87,50	bz
do. do.	4	94 75	bz
do. neue	4½	101,80	bz
Ostpreußische	3½	83 75	G
do. do.	4	93 90	G
do. do.	4½	100,75	bz
do. do.	5	— —	
Pommersche	3½	83 75	bz
do. neue	4	94,25	bz
Posensche neu	4	93 25	bz
Schlesische	3½	86,	B
Westpreußische	3½	83,50	bz
do. do.	4	93,50	G
do. Neuland.	4	93,50	bz
do. do.	4½	100 50	bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	96 25	bz
Pommersche	4	95,00	bz
Posensche	4	94 25	bz G
Preußische	4	95,90	bz
Rhein.-Westf.	4	97,00	bz
Sächsische	4	97,75	bz
Schlesische	4	95,50	bz
Goth.Pr.-Pfdbr.I.	5	109,25	bz
do. II.	5	106,75	bz
Pr.Bd.-Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	104 60	bz
Pomm.Hyp.Pr.B	5	104,50	G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb	4½	100,00	G
do. (110rückz.)unk	5	103 60	G
Kru pp Pt.-O.rückz.	5	102 75	etw bz
Rhein. Prov.-Obl	4½	102 40	bz
Anhalt. Rentenbr	4	97 25	bz B
Meininger Loose	—	20,75	B
Mein. Hyp. Pfd. B.	5	100,00	bz G
Hmb. Pr.A. v.1866	3	178,00	B
Oldenburger Loose	3	138,	B
Bad.St.-A. v.1866	4½	102,	G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	121,10	G
Neuebad.35fl.Loose	—	150,00	B
Badische St.-Anl.	5	— —	
Bair. Pr.-Anleihe.	4	123,60	bz
Brschw. 20 Thl.-L.	—	83,25	bz
Hess.St.-Präm.-A	3½	118	B
Lübecker do.	3½	Ziehung	
Mecklenb. Schuldv.	3½	89 30	bz
Cöln-Mind. P.-A.	3½	108,50	bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103 90	bz G
do. do. 1882 gek	6	98,30	bz G
do. do. 1885	6	98,30	bz G
Newyork. Stadt-A	7	100,20	bz G
do. Goldanleihe	6	100 20	bz G
Finnl. 10Thl.Loose	—	40,70	G
Italienische Anl.	5	71,40	bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99 90	G
do. do. Reg.-Akt.	6	495,	bz
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62 80	bz G
do. Silberrente	4⅕	65 80	bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	111,50	bz B
do. 100 fl. Kred.-L.	—	Ziehung	
do. Loose 1860	5	117,50	bz G
do. Pr.-Sch.1864	—	309,	bz
do. Bodenkr.-G.	5	89,00	G
Poln. Schatz-Obl.	4	86,75	G
do.Pfdbr.III.Em	5	82,	bz
do. Part.O.500fl	4	— —	
do. Liqu.-Pfandb.	4	69.90	bz
Raab-Grazer Loose	4	81,45	bz G
Franz. Anl.71. 72	4	103,00	G
Rumän. Anleihe	8	104,50	G
Russ. Bodenkredit	5	89,00	bz G
do.Ctr.-Bder.-Pf.	5	92 80	bz G
do. Nicolai-Obl.	4	86,25	G
Russ.-engl. A. v.62	5	102,50	bz
do. " "	3	2,60	bz
do. " v.70	5	103,75	bz
do. 5. Stiegl.Anl	5	85,75	bz
do. 6. " "	5	98,25	B
do.Prm.Anl.de64	5	192 25	bz
do. " " 66	5	186,50	bz
Türk. Anleihe 1865	5	32,90	bz G
do. do. 1869	6	47,75	bz
do. do. klein	6	49,25	bz
do. Loose (vollg.)	3	Ziehung	
Ungarische Loose	—	172,00	G
do. Schatzscheine	6	95,75	G
do. kleine	6	96,00	bz G
do. do. II. Em	6	94,60	bz B
do. kleine	6	94,60	bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7	62,60	G
Barm. Bankverein	3	84.	G
Berg.-Märk. Bank	4	71,00	B
Berliner Bank	4	88.75	bz B
do. Bankverein	5	74.50	bz B
do. Kassenverein	4	46,	G
do. Handelsges.	4	110,00	B
do. Wechslerbank	5	110,50	G
do.Prod.u.Hdlsbk	3½	83,50	etw bz
Bresl. Discontobk	4	67,50	bz
Bk.f. Ldw. Kwilecki	5	72,	B
Braunschw. Bank	4	91,00	bz G
Bremer Bank	4	108,00	B
Ctralb. f. Ind. u.H	5	69 25	bz G
Centralb. f. Bauten	5	27,	bz
Coburg. Creditbank	4	65 50	bz
Danziger Privatbk	4	116,	G
Darmstädter Kred.	4	122,75	bz
do. Zettelbank	4	95,	B
Dessauer Kreditbk.	4	78 50	B
Berl Depositenbank	5	— —	
Deutsche Unionsbk	4	77.10	bz
Disc. Commandit	4	148 40	bz
Geraer Bank	4	93,50	bz B
Gewb. H. Schuster	4	53,90	bz
Gothaer Privatbk.	4	96,00	B
Hannoversche Bank	4	103,00	bz G
KönigsbergerV.-B.	4	84 75	B
Leipziger Kreditbk.	4	130,50	B
Luxemburger Bank	4	107,00	G
Magdeb. Privatbk.	4	105,00	G
Meininger Kredbk.	4	82,50	bz G
Moldauer Landesb.	4	47 75	bz
Norddeutsche Bank	4	135,00	bz
Nordd. Gr.Cr.A.-B	7½	106 00	bz G
Ostdeutsche Bank	4	78,00	B
do. Produktenbk.	4	—, —	
Oesterr. Kreditbank	5	386,	bz
Posener Prov.-Bk	4	86,75	G
do.Prov.Wechsl.Bk	4	1,00	B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	97,50	bz G
do. Bankantheile	4½	164,00	bz
do. Ctr.-Bd.40pr	5	118,00	bz G
Rostocker Bank	4	104,00	G
Sächsische Bank	4	120,00	G
Schles. Bankverein	4	91 25	bz
Thüringer Bank	4	82 25	G
Weimarische Bank	4	77,75	bz B
Prß.Hyp.Versicher.	4	130,00	bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91.00	bz
do. II. Em.	5	98,50	G
do. III. Em.	5	98,50	G
Bergisch-Märkisch	4½	100,	G
do. II.Ser.(conv.)	4½	97,75	bz G
III.Ser. 3 v.St.g	3½	83,00	bz
do. Lit. B	3½	83,00	bz
do. IV. Ser	4½	98,25	G
do. V. Ser	4½	97 40	bz B
do. VI. Ser	4½	96 50	bz G
do. Düsseld.-Elb	4	91,	G
do. II. Ser	4½	96,	G
do. Dortm.-Soest		90,	G
do. II. Ser	4½	96,	bz B
do. (Nordbahn)	5	101,50	B
Berlin-Anhalt	4	97,50	B
do. do.	4½	99,	B
do. Lit. B	4½	99,	B
Berlin-Görlitz	5	102,	G
Berlin-Hamburg	4	93.	G
do. II. Em	4	93,	G
Berl.-Potsd.-Mgb Lit A. u. B	4	80,	B
do. Lit. C	4	89.	B
Berl.-Stett. II.Em	4	92,	G
do. III. Em	4	92,	bz G
do. IV. S.v.St.g	4½	102,	bz G
do. VI. Ser. do	4	91,75	G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	95 50	G
Köln-Krefeld	4½	99	G
Köln-Mind. I.Em	4½	100,25	G
do. II. Em	5	104,	bz G
do. do.	4	94,	bz B
do. III. Em	4	90,	G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	91,25	bz
do. V.Em	4	90,50	bz
Halle-Sorau-Gub	5	90,25	bz G
Märkisch-Posener	5	101,	G
Magdeb.-Halberst	4½	95,50	B
do. do. 1865	4½	94.	G
do. do. 1873	4½	91,50	G
do. Wittenb.	3	72,	B
Niederschl.-Märk.	4	96,	G
do. II.S a62½thlr	4	95,	G
do. c. I. u. II. Ser	4	96 50	bz B
do. con. III. Ser	4	94,75	bz
Oberschl. Lit A	5	94,	G
do. do. B	3½	86	bz
do. do. C.	4	92,75	G
do. do. D.	4	91,	G
do. do. E.	3½	84,60	bz
do. do. F.	4½	99,25	bz
do. do. G.	4½	97,	bz
do. do. H.	4½	101,75	bz
do. Em. v.1869	5	103 75	bz
Brieg-Neisse	4½	97,	G
Kosel-Oderberg	4	93,	G
do. III. Em	5	103,	bz G
Niederschl. Zweigb	3½	78,90	B
Stargard-Posen	4	92,25	B
do. II. Em	4½	98 50	G
do. III. Em	4½	98 50	G
Ostpreuß. Südbhn	5	102,75	B
RechteOder-Ufer I	5	102,50	bz G
Rhein. Pr.-Oblig	5	94,25	B
do. v. Staate gar	3½	90,	B
do.III.v.1858u.6	4½	99 10	bz B
do. 1862, 64, 6	4½	99,10	bz B
Rhein Nah.v.St.g	4½	102 25	bz
do. II. Em	4½	102 25	bz
Schleswig	4½	98,	bz
Thüringer I. Ser	4½	93,	B
do. II. Ser	4	99 50	G
do. III. Ser	4½	93,	B
do. IV. u. V. Ser	4½	100,	G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	87 25	bz B
Kaschau-Oderberg	5	67,	bz G
Ostrau-Friedland	5	67,00	B
Ungar.Nordostbh	5	60,25	bz G
do. Ostbahn	5	58,70	bz B
Lemberg Czernowitz	5	70,75	G
do. II. Em	5	72 30	bz
do. III. Em	5	64 50	G
Mähr.Grenzbahn	5	63,50	B
Oesterr.-Franz.St	4½	320,	bz
Oestr. Nordwestb.	5	84,00	bz G
Südöstr. Bhn(Lb	3	230 30	bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	102 50	G
do. do. de 1876	6	101,50	bz
do. do. de 1877	6	103,00	G
Charkow-Azow	5	99.75	bz
Jelez-Woronesch	5	98 75	bz
Kozlow-Woronesch	5	99,50	G
Kursk-Charkow	5	99,50	bz G
Kursk-Kiew	5	100,00	bz G
Mosko-Rjäsan	5	100,70	bz
Rjäsan-Kozlow	5	100,50	bz
Schuja-Iwanow	5	99,50	G
Warschau-Teresp	5	98 75	bz B
klein	5	98 75	bz G
Warschau-Wiener	5	97 20	bz B
kleine	5	97 20	bz B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	24 50	G
Altona-Kieler	5	108 75	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	109 60	bz
Bergisch-Märkisch	4	78 30	bz G
Berlin-Anhalt	4	102,00	bz
Berlin-Görlitz	4	34,10	bz G
do. Stammpr.	5	64 00	bz G
Balt. russ. (gar.)	3	55,50	G
Brest-Kiew	5	63,90	G
BreslauWarsch.S.	5	29 75	G
Berlin-Hamburg	4	178,25	bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	65,10	bz G
Berlin-Stettin	4	120,00	bz
Böhm. Westbahn	5	84 75	bz
Brest-Grajewo	5	33 60	bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	79,00	bz G
Köln-Minden	4	91,90	bz G
do. Lit. B.	5	101.00	bz G
Crefeld Kr.Kempen	5	0,70	bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	96 00	bz
Halle-Sorau-Gub.	4	9 00	bz G
do. Stammpr.	5	17,75	bz G
Hann. Altenbeken	5	13 00	bz
Löbau-Zittau	3½	90,	bz
Lüttich-Limburg	4	13,30	bz
Ludwigshaf.-Bexb	4	175,50	bz
Kronpr.-Rudolph	5	56,60	bz
Märkisch-Posen	4	20,30	bz G
do. St.-Prior.	5	63,50	bz G
Magdeburg-Halb.	4	49,00	bz
do. St.-Prior.B	3½	51,50	bz G
Magdeb.-Leipzig	4	212,00	bz B
do. Lit. B	4	89,90	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	98 75	bz
Münster-Hammer	4	96 00	G
Niederschl.-Märk.	4	97,40	bz
Nordh. Erf. gar.	4	32,00	bz
do. Stammpr.	4	28 25	B
Oberhess. v.St.gar	3½	72,00	bz
Obers. Lt.A C u.D	3½	139 50	G
do. Litt. B	3½	129 20	bz
Oestr.Frz.Staatsb	5	494	bz
do. Südb (Lomb.)	5	— —	
Ostpruß. Südbahn	4	38,50	bz
do. Stammpr.	5	81,75	bz B
Rechte Oderuferb.	5	97,00	bz
do. Stammpr.	5	104,00	bz B
Reichenberg-Pard.	4½	62 25	G
Rheinische	4	108,75	bz G
do. Lit B.v. St.g.	4	91,50	bz G
Rhein-Nahebahn	4	12 25	bz
Russ.Eisb.v.St.gr	5	107 75	bz G
Stargard-Posen	4½	101,00	bz
Rum. Eisenbahn	5	29.25	bz G
Schweizer Westb.	4	7.20	bz
do. Union	4	4.00	bz G
Thüringer	4	114 20	bz B
do. B. gar.	4	87,25	bz
Tamines Landen	4	0.75	bz
Warschau-Wiener	5	232,50	G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	— —	
Sovereigns	—	20,305	bz
Napoleonsdor	—	16,14	bz
Dollar	—	4 17	bz
Imperials	—	16,62	bz
Fremde Banknoten	—	99 85	bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 95	G
Oesterr. Banknoten	—	180,65	bz
do. Silbergulden	—	185,375	bz
Russ. Not. 100 R.	—	272,10	bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdiskt	6		
Amsterd. 100fl. 8T	3	68,45	bz
do. do. 2M.	3	167,50	bz
London 1 Lstr. 8 T	2	20,285	bz
Paris 100 Fr. 8 T	4	80,40	bz
do. do. 2M	—	— —	
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,60	bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80 10	bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	180,20	bz
do. do. 2M.	4½	178,70	bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	— —	
Leipzig100Thl. 8T.	5½	— —	
Petersb.100R.3W.	5	272 10	bz
do. do. 3M.	5	269,70	bz
Warsch. 100R. 8T.	4	272,30	G

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	63.50	B
Bazar-Actien		101,	G
Bischweil.Tuch-Fb	—	5,50	B
Berliner Papierfb	—	— —	
do. Bockbrauerei	—	— —	
do.Brauer.Tivoli		80 25	bz
Brauer. Patzenhof		— —	
Brauerei Moabit	—	— —	
Bresl.Br.(Wiesner		— —	
Deut. Stahl-F. A.		— —	
Erdmannsd. Spin.	—	31,00	B
Elbing. M. Eisenb		0,15	B
Flora, A.-Ges.Berl	—	12 90	G
Forster, Tuchfabrik		— —	
Gummifbr. Fonrob		46	G
Hannov. Masch.G (Egestorff)		27 75	G
Kön. u. Laurahütt		87,00	bz
Königsberg.Vulkan	—	— —	
Nt.-Schl.Maschin Fabrik (Egells)	—	19,50	bz
Marienhütte		54 50	bz G
Münnich,Chemnitz		0,75	bz
RedenhütteAkt.-G	—	6 75	B
Saline u. Soolbad	—	47,10	G
Schles.Lein.Kramst	—	— —	
Ver.Mgd.Spr.Br.		20 90	bz B
Wollbank u.Wollw.	—	— —	

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	7560	G
Aach.Rück-Vers.G.	—	1635	G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	1480	G
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	700	G
do. Feuer-Vers.G.	—	1500	G
do. Hagel-Ass.-G	—	570	G
do. Lebens-V.-G	—	2110	G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300	G
Concordia,L.-V.G.	—	2200	B
Deutsche F.-V.-G	—	710	G
do. Trsp.-V.-G	—	570	G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	960	G
Düsseldorf. do.	—	950	G
Elberfeld. F.-V.G.	—	3775	B
Fortuna, Allg.Vrs	—	810	G
Germania L.-V.G.	—	458	B
GladbacherF.V.G	—	1340	B
KölnischeHag.V.G	—	— —	
do. Rückvers.Ges.	—	480	B
LeipzigerFeuerv.G	—	6200	G
Magdb. All.Unf.V.	—	295	B
do. Feuer-V.-G.	—	2390	G
do.Hagel-Vers.G	—	185	G
do. Lebens-V.-G	—	284,50	G
do.Rückvers.-Ges	—	532	B
Mecklenb. Lebensvs	—	— —	
Nieder.Güt.Ass.G	—	700	G
Nordstern,Leb.V.G	—	628	bz
Preuß.Hagelvrs G	—	310	B
do. Hyp.V.-A.G.	—	30	bz G
do. Lebens-V.-G.	—	305	G
do. Nat.-Vers.G.	—	750	B
Providentia, V.-G.	—	318,	G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	550	G
do. do.Rück-V.G.	—	210	G
Sächsische do. do.	—	195	G
Schles.Feuer-V.G	—	614	B
Thuringia,Vers.G	—	550	G
Union, Hagel-Ges	—	300	G
do. See- u.Fl.-G	—	— —	

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.